

# Im Hosenanzug auf die Karriereleiter

**LIMBURGERHOF:** Imageberaterin Hedi Mönig zeigt Existenzgründerinnen aus dem Kreis, dass die richtige Kleidung den Weg ins Berufsleben ebnet

VON KIRSTEN FITZKE

**Kleider machen bekanntlich Leute. Und Kleider sind die Grundlage für Karrieren. Davon zumindest ist Hedi Mönig überzeugt. Die Imageberaterin ist mit einer klaren Botschaft zum Existenzgründerinnen-Netzwerk „Frauen an den Start“ ins Mehrgenerationenhaus nach Limburgerhof gekommen: „Zu 97 Prozent ist Erfolg vom Aussehen abhängig, zu drei Prozent vom Können.“**

Wer die Karriereleiter ganz nach oben will, muss allerdings keine geborene Schönheit sein. Offenbar reicht es, das Beste aus dem eigenen Typ zu machen. Doch an diesem Punkt scheiterten viele Frauen, sagt Hedi Mönig und erntet für ihre Aussagen zunächst skeptische Blicke. Die Frauen, die zu der Veranstaltung gekommen sind, tragen Jeans, bunte Pullover, Blusen in leuchtenden Farben, die ein oder andere hat für die Veranstaltung einen Rock gewählt. Viele von ihnen haben sich mit einer Geschäftsidee selbstständig gemacht, andere sind gekommen, weil sie einfach wissen wollen, wie sie ihr Image aufbessern können. Eins verbindet die Teilnehmerinnen: Keine von ihnen sieht aus, als säße sie in der Chefetage eines großen Unternehmens. Und das ist nach Ansicht der Speyerer Stilberaterin das Problem: „Wer erfolgreich sein will, muss auch so aussehen“ – „wer seriös ist, muss auch so wirken“ – „wer gescheit ist, muss auch so rüberkommen.“

Und wie das geht, das schauen sich Frauen laut Mönig am besten bei Männern ab: Am Herrenanzug sollten erfolgreiche Frauen sich orientieren. Natürlich in der Variante für Damen. Hosenanzüge und Kostüme seien die Kleidungsstücke für er-

## STICHWORT

### Lippenstift

Der Lippenstift ist im 19. Jahrhundert entstanden. Frauen färben sich ihre Lippen aber schon viel länger. Der älteste Fund, der auf das Färben von Lippen hindeutet, stammt aus dem Jahr 3500 vor Christus. Bei Ausgrabungen entdeckten Forscher eine Art Lippenstift. Es ist vielfach dokumentiert, dass Königinnen sich nicht nur den Mund rot schminkten, sondern auch die Augen betonten. Während unklar ist, ob sich Frauen im Mittelalter schminkten, war Kosmetik im Barock populär. Königin Elisabeth I. von England betonte ihre roten Lippen durch den Kontrast ihres weiß gepuderten Gesichts. 1883 präsentierte auf der Weltausstellung in Amsterdam ein Parfümhersteller aus Paris einen in Seidenpapier gewickelten Stift. Seit 1910 steckt der Lippenstift in einer Metallhülse. Danach begann sein Siegeszug. (fzk)

folgreiche Geschäftsfrauen. Der Stoff sollte hochwertig und glatt sein. Das Herrenhemd gehöre durch eine Bluse ersetzt. Auch an Frauenfüßen soll sich Qualität finden. Dabei dürfe die Absatzhöhe nicht zu hoch sein. Die Expertin gibt zu bedenken: „Sie brauchen einen sicheren Stand.“



Neuer Typ dank Stilberatung: Hedi Mönig zeigte, dass Frauen viel verändern können.

FOTO: LENZ

Hedi Mönig selbst trägt ein schwarzes Kostüm, der Rock reicht übers Knie. Im Jackenausschnitt blitzt ein rotes Seidentuch auf und die schwarze Strumpfhose ist dezent rot gemustert. Hedi Mönig kombiniert dieses Ensemble mit schwarzen Stiefeln. Und damit ist sie die einzige im

Raum, der es überzeugend gelingt, ihren Erfolg am eigenen Körper ins Bild zu setzen. Aber, warum überhaupt – reicht es nicht erfolgreich zu sein? Offenbar nicht. Zumindest Hedi Mönig glaubt, dass das eigene Erscheinungsbild maßgeblich für den Start ins Berufsleben ist. „Klar“,

meint sie, „das ist gemein, aber es ist halt so.“ Deshalb berät sie nicht nur Mitarbeiter großer Unternehmen und Manager, sondern auch Uniabsolventen, die am Anfang ihrer Laufbahn stehen: „Kauf Dir die Klamotten für die Stufe, auf die Du willst.“ Damit meint Hedi Mönig nicht, dass

Kleidung unbedingt teuer sein muss. Sie müsse sitzen und den Stil der Trägerin ausdrücken.

Und beim Thema stilvolle Kleidung hat Hedi Mönig eine klare Vorgabe: Weniger ist mehr – auch beim Schmuck. „Viele Ketten und Ringe hat eine erfolgreiche Frau überhaupt nicht nötig.“ Auch vor tiefen Ausschnitten und nackten Oberarmen warnt die Expertin. Je mehr Haut Frau zeige, je mehr Autorität verliere sie. Ein weiterer Punkt: die Handtasche. Niemals dürfe ein Stofftier an die Träger gebunden sein – absolut unseriös.

Image entwickelt sich nicht von einem Tag auf den anderen.

Die Hinweise von Hedi Mönig sind schnell und einfach umzusetzen. Doch damit ist es noch lange nicht getan. Zentral ist für die Imageberaterin, dass Menschen ihren Farbtyp erkennen und ausschließlich Kleidung und Make-up in entsprechenden Tönen verwenden. Das bedeutet nicht, dass jemand beispielsweise überhaupt kein Rot tragen kann. Doch die verschiedenen Farbtypen können eben jeweils nur einen bestimmten Rotton tragen. Da wird das Einkauf – angesichts der von Saison zu Saison wechselnden Farben – schon zur Suchaktion. Doch Hedi Mönig beruhigt: „Kaufen Sie Ihre Farben, wenn es sie gibt. Danach haben Sie dann genug im Schrank, um Jahre zu überbrücken.“

Die Stilberaterin betont, dass Image sich in einem langsamen Prozess entwickle, der gute Eigenschaften mitnimmt und bei dem neue Seiten entdeckt werden. Genauso wie Karrieren – die brauchen bekanntlich ja auch ihre Zeit.

## Funk-Haus ist wichtigstes Projekt

**WAS WAR, WAS KOMMT (14 UND SCHLUSS):** Veranstaltungsort soll saniert werden – Hauptstraßengestaltung später

VON GEREON HOFFMANN

**MAXDORF.** Das Albert-Funk-Haus wird in diesem Jahr eines der wichtigsten Projekte der Ortsgemeinde Maxdorf. Doch die Sanierung kostet Geld, und das ist knapp. Die Umgestaltung der Hauptstraße wird deshalb verschoben. Maxdorf sei von der Finanzkrise stärker als andere Gemeinden betroffen, meint Ortsbürgermeister Werner Baumann (CDU).



Werner Baumann

Das marode Albert-Funk-Haus fehlt Vereinen und Verbänden als Treffpunkt und Veranstaltungsort. Deshalb will die Gemeinde hier wieder ein funktionsfähiges Gebäude.

Nach einem Architektenwettbewerb ist nun das Speyerer Büro Hook-Rössel-Lochbaum mit der Planung beauftragt. Bis Februar soll eine Schätzung vorliegen, aber schon jetzt ist abzusehen, dass die Arbeiten einiges kosten.

Die statische Sanierung wird laut Baumann etwa 500.000 Euro kosten, die ohnehin nötige energetische Sanierung 730.000 Euro und Reparaturen an Heizung und Küche noch mal

400.000 Euro. Die Ortsgemeinde hofft, dass der Landkreis dem Albert-Funk-Haus eine überörtliche Funktion zuerkennt und sich dann an den Kosten beteiligt.

Weil die Finanzlage so angespannt ist, wird die Umgestaltung der Hauptstraße verschoben. Die geschätzten Kosten von einer Million Euro sind derzeit zu viel für das Gemeindefiskus. Aus demselben Grund werde auch die Erschließung von Gelände für Vereine auf 2012 verschoben.

2009 stand die Ortsgemeinde mit 5,9 Millionen Euro in der Kreide, 2010 werden es immer noch rund 5,8 Millionen Euro Minus sein. Maxdorf sei stärker als andere Kommunen von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffen, habe Baumanns Finanzabteilung festgestellt.

Im Vergleich zu 2008 seien die Einnahmen 2009 um eine halbe Million Euro gesunken, das gelte auch für 2010, sagte Baumann. Diese Ausfälle seien nicht durch andere Einnahmen zu kompensieren. Doch der Bürgermeister erwartet Besserung. „Die Einnahmen bei Einkommens- und Gewerbesteuer könnten jetzt wieder steigen, ich sehe Licht am Ende des Tunnels“, meint Baumann.

Trotz begrenzter Mittel hat die Gemeinde auch Projekte abschließen können. Der Ausbau von westlicher Lambsheimer Straße und südlicher



Fehlt den Vereinen als Veranstaltungsort: das gesperrte Albert-Funk-Haus.

ARCHIVFOTO: KUNZ

Raiffeisenstraße sei beendet, und im Frühjahr komme das Straßengeleitgrün dazu. In der Katzengewanne gebe es einen neuen Spielplatz, und die Gemeinde habe das Neubaugebiet BASF-Siedlung III beschlossen, die Planung dazu sei angelaufen.

Im Lärm-Streit mit einem Anwohner beim Carl-Bosch-Haus habe die Gemeinde zwar die vom Gericht vorgeschlagenen Auflagen zum Lärmschutz weitgehend umgesetzt, den angebotenen Vergleich aber nicht angenommen.

Positiv sei die Einrichtung der Ortsranderholung aufgenommen worden, mit der in den großen Ferien 60 Kinder betreut werden.

Ein besonderes Ereignis wird in diesem Jahr das Jubiläum des MGV Harmonie, der 150 Jahre alt wird. Das 20. Jahr der Städtepartnerschaft mit Holzthaleben (Thüringen) soll mit einem Festakt gefeiert werden.

## DIE SERIE

Zu Beginn des Jahres wird traditionell Bilanz gezogen, ein Blick zurück und auf kommende Aufgaben geworfen. Was steht in den Gemeinden im Rhein-Pfalz-Kreis in diesem Jahr an? Wir haben mit den Bürgermeistern gesprochen. (rhp)

## NILS BERICHTET

### Hänsel und Gretel in Neuhofen



Bestimmt kennt ihr schon die Geschichte von „Hänsel und Gretel“ aus euren Märchenbüchern. Genau: Das ist das Märchen von den beiden Kindern, die sich im tiefen, dunklen Wald verirren und am Knusperhäuschen einer bösen Hexe landen. Die sperrt den kleinen Hänsel erstmal ein, und die arme Gretel muss für sie Hausarbeit machen.

Wusstet ihr aber auch, dass man diese Geschichte auch hören und sehen kann? Ein bekannter Komponist – er heißt Engelbert Humperdinck – hat daraus nämlich eine Oper geschrieben. Und die wird nun von der Wiener Kinderoper Piccolino am kommenden Sonntag in Neuhofen aufgeführt.

Wenn ihr also zwischen sechs und zwölf Jahre alt seid, wird euch diese Oper sicher viel Spaß machen. Ihr könnt euch auch schon vorher Eintrittskarten dafür besorgen. Die gibt es in Neuhofen im Schreibwarenladen Boywitz in der Jahnstraße 35, Telefon 06236/51176 oder bei der Gemeindeverwaltung im Zimmer 31, Telefon 06236/419149. Die Kinderoper beginnt am Sonntag, 30. Januar, 15 Uhr, im Bürgerhaus „Neuer Hof“. (bmx/btw)

## Grundsteuer: Kommunalaufsicht prüft Ratsentscheid

**ALTRIP.** Weil der Gemeinderat Altrip sich auch bei der zweiten Abstimmung gegen eine Anpassung der Grundsteuer A und B entschieden hat, reichte Altrips Bürgermeister Jürgen Jacob den Fall an die Kreisverwaltung weiter. Die muss nun prüfen, ob die finanzielle Situation der Gemeinde es zulässt, auf die Erhöhung der Steuer zu verzichten. Mit der Entscheidung ist in etwa drei bis vier Wochen zu rechnen.

Nachdem Jacob den Beschluss seines Gemeinderats bereits beim ersten Mal ausgesetzt hatte, weil er ihn für rechtswidrig hält, ist die Sache nach der zweiten Abstimmung nun ein Fall für die Kommunalaufsicht. Sobald sie zu einem Ergebnis gelangt, werden Bürgermeister und Gemeinderat benachrichtigt. Doch mit dem Prüfungsergebnis der Kommunalaufsicht muss das letzte Wort noch nicht gesprochen sein: „Falls die Entscheidung beim Gemeinderat nicht auf Verständnis stoßen sollte, hätte dieser anschließend die Möglichkeit, einen Bevollmächtigten zu bestimmen, der dagegen bei Gericht Klage erhebt“, sagt Kreispressesprecher Jürgen Schwerdt. Für die Kommunalaufsicht ist das kein Routinefall. Dass ein Bürgermeister einen Beschluss seines Gemeinderats aussetzt, kommt laut Schwerdt nicht oft vor. (iak)

## TERMINKALENDER

### BÖHL-IGGELHEIM

**Landfrauen.** Vortrag der Kreisverkehrswacht zum Thema Radfahrer, Mittwoch, 2. Februar, 19 Uhr, Landfrauensaal. (rhp)

### FUSSGÖNHEIM

**ASV 1898.** Neujahrsempfang für alle Mitglieder am Freitag, 28. Januar, 19 Uhr, im Bürgerhaus. (fil)

### LIMBURGERHOF

**Gartenbauverein.** Weinprobe heute, Freitag, 19 Uhr, im Katholischen Pfarrheim, Feuerbachstraße 22. (dkr)

**TG 04.** Ehrungsabend für erfolgreiche Sportler morgen, Samstag, 18.30 Uhr, in der Jahnturnhalle. (dkr)

**Hofnarren.** Kindermaskenball am Sonntag, 30. Januar, 15 Uhr, in der Jahnturnhalle. Der Kartenvorverkauf für die Prunksitzung am Samstag, 12. Februar, in der Jahnturnhalle läuft bereits bei Bäcker Kistner am Burgunder Platz. (dkr)

**SPD.** Jahresabschlussfeier morgen, Samstag, 14.30 Uhr. Im Schloßchen im Park werden Mitglieder für bis zu 60-jährige Vereinszugehörigkeit geehrt. (dkr)

## Bestattung unter Bäumen ab April

**NEUHOFEN:** Kreisverwaltung genehmigt Satzung für Waldfriedhof – Vorbereitungen im Gebiet Nachtweide beginnen jetzt

Die letzte Ruhe auf dem Waldfriedhof finden – dieser Bestattungsform steht nun nichts mehr im Wege. Die hierfür notwendige Satzung wurde von der Kreisverwaltung genehmigt und dem Gemeinderat am Dienstagabend vorgestellt. Voraussichtlich ab April können Neuhofener Bürger in einem Wald in der Nachtweide ein Urnengrab unter Bäumen auswählen.

Begraben werden neben einer Baumwurzel in einem Waldstück, das findet immer mehr Anklang bei den Menschen, seit diese Bestattungsform 2001 möglich wurde. Nur eine kleine Kennzeichnung an einem Baum, anonym oder mit Namensschild, weist auf die Grabstätte des Verstorbenen hin. Grabschmuck ist nicht vorgesehen und die Grabpflege wird von der Natur erledigt.

Die Idee eines Waldfriedhofs ist in Neuhofen nicht neu. Bereits vor vier Jahren bemühte sich der zweite Bei-

geordnete Ralf Marohn (FDP) um die Einrichtung dieser alternativen Form der Beisetzung. Das Genehmigungsverfahren verzögerte sich jedoch wegen der schwierigen Grundwassersituation im Ort. Ein Gutachten wurde in Auftrag gegeben. Das bestätigte, dass die Gefahr einer Unterspülung am ausgewählten Standort nicht besteht. Nachdem nun auch die Satzung von der Kreisverwaltung genehmigt ist, steht dem Waldfriedhof nichts mehr entgegen.

Das viereinhalb Hektar große Wäldchen westlich des Neuhofener Altrheins und nördlich des Badeschwassers Schlicht soll nun für seine neue Bestimmung vorbereitet werden. Ein intakter Baumbestand, meist Bergahorn, ist laut Gemeindeverwaltung vorhanden. Demnächst werde der Gemeindevorstand den Zugang ebnet und einen Pfad aus Naturmaterialien anlegen, eine Naturtreppe soll zusätzlich den Zugang zum tiefer liegenden Waldstück erleich-



Genehmigt: Im Gebiet Nachtweide kann jetzt der Waldfriedhof angelegt werden.

ARCHIVFOTO: LENZ

tern. Darüber hinaus existiere der kleine Parkplatz am früheren Zugang zur Schlicht noch und soll jetzt für Besucher des Waldfriedhofs zugänglich gemacht werden.

Bis April will die Gemeinde die anstehenden Arbeiten erledigt haben. „Ab dann ist die neue Bestattungsform möglich. Wir rechnen damit,

dass etwa vier oder fünf Leute jedes Jahr den neuen Waldfriedhof wählen“, sagt Marohn.

Die Gebühren für die Bestattung im Wald hat die Verwaltung bereits festgelegt: Für 15 Jahre müssen 240 Euro bezahlt werden, für 20 Jahre werden 260 Euro und für 25 Jahre Ruhezeit werden 280 Euro fällig.

„Wir sind mit diesen Gebühren erheblich günstiger als kommerzielle Anbieter, da der Waldfriedhof von der Gemeinde betrieben wird“, berichtet Marohn. Allerdings sei diese Bestattungsform nur für Neuhofener Bürger gedacht und für Menschen, die mit dieser Gemeinde in Verbindung stehen. (bmx)